

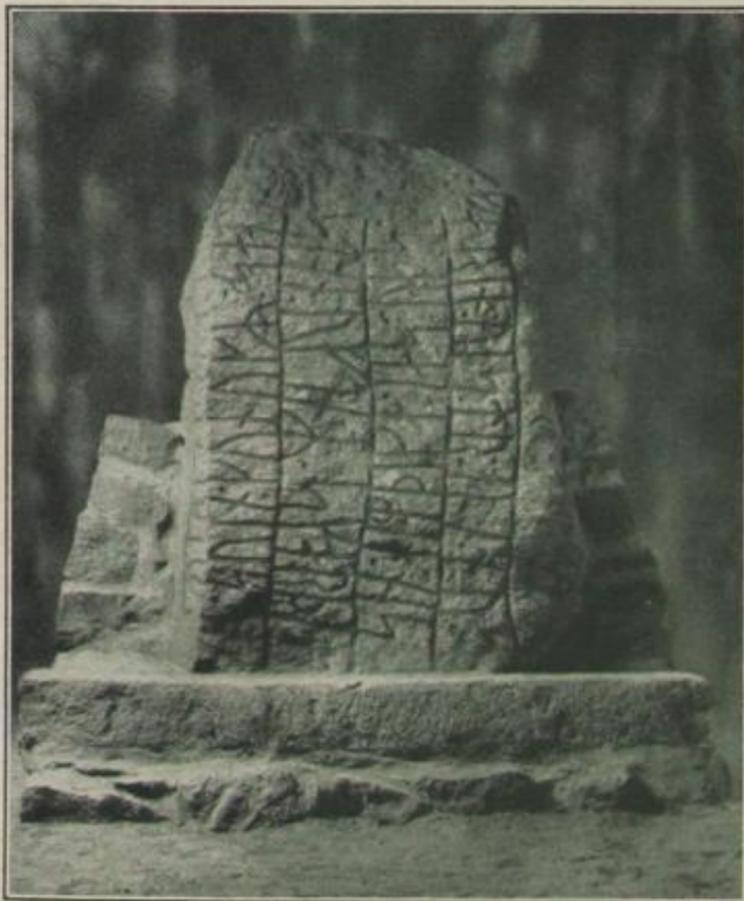


Pastorat bei Husum

Selbst der Pastor des Ortes wohnt in einem stroh- und schilfgedeckten Hause. Die vielenstrige Front ist von der See- und Windseite abgekehrt. Die Räume sind niedrig und gemütlich.

sich selber: in den Wind, in das Rollen des Meeres, wie trunken. Man geht mit einem ständigen Geräusch im Ohr, als wäre dies Geräusch in einem, und man selbst wäre eine kleine Muschel, in der das Meer singt.

Die Marschen sind üppig und von einem fetten Grün. Die Bäume werden gegen Westen niedriger. Ihre Stämme sind dick, die Kronen gedrückt, weil sie der Wind nicht hoch werden läßt. Unter ihnen, über dem Rasen, liegt altes versponnenes



1000 Jahre alter Runenstein bei Schleswig
Der Stein stammt wahrscheinlich von einer Belagerung Schleswigs durch den dänischen König Sven Gabelbart. Die Inschrift heißt auf deutsch: „Sven der König setzte – (diesen) Stein nach (= zum Gedächtnis an) Skartha – seinen Heimdegen (= Gefolgsmann), der war – gefahren westwärts, aber nun – starb bei Haithabu.“

Licht. Die Marschhöfe sind groß, aber ohne Prunk. Sie wirken betagt. Sie sind überwachsen, Wohnhaus und Scheune stecken in einem dichten Pelz von Grün.

Völlig einzigartig und ein Urerlebnis, wie die erste Begegnung mit dem Hochgebirge oder mit der Prärie oder mit dem Meer, sind die Watten bei Ebbe. Eine wüste Weite. Meerland, graubraun, mit flimmernden Lachen und Rinnsalen. Endlos; am fernen Saum erst spiegelt das Meer. Man weiß,